Ernst Blass (1890 – 1939)

Alte Fahrt

Dem Philosophen Ernst Bloch in dankbarster Verehrung

Wie als wär ein Ruf ergangen
Schmolzen Heide, Wald und Feld.
Träume haben sich umfangen
In dem Fließenden der Welt.
War uns einmal eng umschlossen
Unser Leben, unser Schmerz?
Hin sich gebend, hingegossen,
Schönheit ist das Menschenherz.

Stimmen, die sich weicher trafen,
Lösten sich aus Ungemach.
Rings war schon der Wald entschlafen,
Murmelte allein der Bach.
Tränen ewigkeitsdurchdrungen,
Sanken auf die heilige Au.
Und von Bitten ganz umschlungen
Stand das nächtliche Gehau.

Sterne bebten wie beklagend,
Wolken waren unterwegs,
Seufzer drangen, alles sagend,
Aus dem Schlummer des Gehegs.
Herzen zogen durch die Bahnen,
Ohne Riegel, ohne Schloß –
Immervoll von einem Ahnen,
Das in Strömen sich vergoß.

*